

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Bischof und Ketzer.

Marburg, 20. September.

Der Linzer Bischof hatte gegen den Lehrer Rohrweck in Leonfelden wegen der Anklage, daß er den katholischen Glauben gefährde, das kirchliche Strafverfahren eingeleitet mit der Aufforderung, am 12. September im Pfarrhause jener Gemeinde behufs „Vernehmung“ vor ihm zu erscheinen. Rohrweck „gehorchte“ aber nicht und das war sein Recht; denn er hatte sich ja gegen die Beschwerde, welche das Pfarramt wohl auf Geheiß der Oberen wider ihn beim zuständigen Schulrath erhoben, glänzend vertheidigt.

Mit der Vorladung aus dem Bischofspalaste begann das kirchliche Verfahren und nachdem der Lehrer ausgeblieben, bezeichnete ihn Rudigier auf der Kanzel als einen Feind des katholischen Glaubens mit der Drohung, diese Schule als die schlechteste im Lande darzustellen und die Bevölkerung mit diesem abschreckenden Beispiele zu warnen.

Der Lehrer kann den Beleidiger seiner Ehre gerichtlich belangen, der Bischof aber wird gegen ihn vorgehen, wie die Schulnovelle gestattet — wird ihn für unfähig erklären, in der Religionslehre zu unterrichten, was gesetzlich zur Folge hat, daß Rohrweck nirgend Schulleiter sein kann, so weit das Auge dieses Gesetzes reicht und niemals, so lange dasselbe nicht mit dem Veröhnungsministerium gefallen.

Eine Verletzung des Lehrers nützt diesem wenig, oder gar nichts. In Ober-Oesterreich wird Rudigier den „Feind des katholischen Glaubens“ nicht dulden; sucht und findet dieser eine Lehrstelle in einem anderen Lande Oesterreichs, so muß der „berüchtigte“ Gegner des Bischofs von Linz überall denselben Angriff befürchten, überall bei so ungleicher Vertheilung von Wind und Sonne unterliegen. Wird Rohrweck aber nicht versetzt und ist er fest entschlossen, mit dem übermächtigen Bischof zu ringen, dann wird dieser thun, was die Satzungen Roms vorschreiben.

Rede man uns nicht von der mittelalterlichen Kumpelkammer des Vatikans; diese s. g.

Kumpelkammer ist ein wohl gefülltes Zeughaus mit blanker, schneidiger Wehr, die nur des kräftigen Armes harret. Rudigier ist ein solcher Arm und Ihr könnt es noch und zwar bald erleben, wie er die Klinge faßt und wie er auslegt.

Der Bischof wird zunächst dem Pfarrer und dem Kaplan jeden Verkehr mit dem Keger unter-sagen, ihnen jeden Besuch der „schlechtesten Schule“ verbieten, wird die Eltern auffordern, ihre Kinder den Klauen dieses Lehrers zu entreißen, wird letzteren von der kirchlichen Gemeinschaft ausschließen. Dann fallen die Schimpfworte der ultramontanen Pfarrgenossen hageldicht auf den Lehrer und wenn dieser den Schutz des staatlichen Gerichtes anruft: muß er dann nicht mit den Eltern seiner Schüler in den Haaren liegen und läßt ihm die Schule, vorausgesetzt, daß die Kinder dieselbe noch besuchen — Zeit genug, um all' diese Ehrenklagen durchzuführen? Und wenn die Schulbehörden die Eltern wegen der Schulversäumnisse zur Verantwortung zieht und der Richter dieselben straft: kann der Staat die Widerstrebenden zwingen, die Kinder in die Schule zu senden, wird die Schulbehörde den Lehrer nicht entfernen? Und angenommen, aber nicht zugegeben: der Lehrer hält noch tapfer Stand, die Behörde stützt ihn, selbst die Bevölkerung läßt den wackeren Kämpfer noch nicht im Stiche: ist jenes Zeughaus denn schon geleert, verwahrt es nicht eine noch schärfere Waffe?

Wie denn, falls Rudigier über die ganze Pfarrgemeinde Leonfelden den Kirchenbann verhängt, jeden Gottesdienst untersagt und jede kirchliche Handlung mit Ausnahme der Taufe und der Sterbesakramente, so lange der Keger in Leonfelden weilt?! Laßt einmal den Bischof kommen, von den Altären allen Schmuck nehmen, dieselben schwarz verhüllen, die Kirche schließen. Laßt eine schwarze Fahne vom Thurme wehen und denselben sperren. Laßt keine Glocke mehr läuten, keine Messe mehr lesen, keine Vitanei, kein Brautpaar trauen, keinen Todten einsegnen . . . nur vier Wochen lang und schaut Euch dann die Leonfelder an, nicht bloß die ultramontanen, sondern auch die freisinnigen! Diese werden den Lehrer bitten und beschwören, sie doch nicht unglücklich zu machen;

jene werden ihn beschimpfen, bedrohen, mißhandeln aus Furcht vor dem Teufel, im Wahne, ein der Kirche und Gott wohlgefälliges Werk zu vollbringen. Und der Lehrer wird bei Nacht und Nebel den Ort verlassen, wo er unterrichtet, erzogen und gebildet, wo er gehofft, eine Heimstätte zu finden — eine Stätte mannhafte-eden, menschlich-schönen Wirkens! Geschieden, gemieden, verflucht und vorbei!

Dies Alles kann geschehen und wird geschehen, so weit es auf Rudigier und die Seinen ankommt. Und falls die Regierung ihm zu wehren versucht: was kann diese entgegen, wenn der Bischof die Frage stellt: Ist dies nicht römisch-katholisch? Soll ich nicht den Befehlen der Kirchenversammlungen und Päpste gehorchen? Soll der Staat nicht auf christlicher Grundlage erbaut werden?

Da habt Ihr einen schwachen Begriff dieser Grundlage. Laßt aber nur die Klerikalen das Zünglein der Wage bilden; laßt alle Bischofstühle besetzt sein von Kirchenfürsten, wie der von Linz Einer ist; laßt den Staat nur einmal den Knecht dieser Fürsten sein und Ihr habt nicht bloß Kezer-richter, sondern auch geschworne Vollzieher ihrer Sprüche, wenn es gilt, die Leiber zu verbrennen, um die Seelen zu retten und die Scheiterhaufen lodern als Schandssäulen zum Himmel empor, wie in der tiefsten Nacht des Mittelalters.

Franz Wiesthaler.

Bur Geschichte des Tages.

Der Antrag des Abgeordneten Herbst wird den nationalen Frieden in Böhmen nicht erzielen. Die Tschechen drücken zwar ihre Anerkennung aus, aber nur, weil jener Antrag die Sache im Landtage zur Entscheidung bringe und nicht im Reichsrath; auf die Forderung jedoch, rein deutsche Bezirke zu schaffen, von welchen die tschechische Sprache ausgeschlossen sei, wollen sie nur mit einem lauten „Niemals“ antworten.

Die Polen Galiziens sind nach der Zusammenkunft in Skierniewice noch mehr bestürzt, als ihre Stammgenossen in Preußen und Ruß-

Eine Plauderei.

Willkommen auf den Schulbänken unserer Stadt, Du liebe Jugend! Sei mir herzlichst gegrüßt zu neuer mehr oder minder schwerer Gedankenarbeit und sei versichert, daß die Großen gar wohl die ernstern Mienen der von den Schulferien Einrückenden zu deuten und zu würdigen wissen! Jeder Verlust an Freiheit ist betrübend, der Deine unausweichlich! — Mit freundlichen Gefühlen sehen die Marburger Bürger den großen Andrang zu den Volksschulen, den etwas weniger stürmischen zu den höheren Anstalten; neues Leben erwächst unserer Stadt, unseren in den Ferienmonaten merk-würdig philiströsen Straßen, — hoffnungsreiche Zukunftsbilder bieten die lebensfrischen Gesichter unserer studierenden jungen Mitbürger und Bürgerinnen! Glück auf zum neuen Schuljahre!

Soll ich nun Alles das besprechen, was sich in den zwei Monaten, seit ich an dieser Stelle Abschied genommen, in Marburg zugetragen oder nicht ereignet hat? Eine leichte und schwere Aufgabe! Von öffentlichen Ereignissen nahmen zuvörderst zwei Volksfeste Marburgs Theilnahme und Interesse in Anspruch; das zu Gunsten des deutschen Schulvereines abgehaltene war ein schönes widerspruchlos deutsches Fest, ent-prach

seinem Zwecke so vollkommen, daß wir mit stolzer Freude auf unsere Landeshauptstadt herabsehen können, in welcher jüngst eine gleiche Feier weniger als den 20. Theil jenes Reinertrages abwarf, den wir Marburger dem schönsten deutschen Bunde, den es in Oesterreich je gegeben, dem deutschen Schulvereine einsenden konnten. — Dann waren es die Landtagswahlen, die in und um Marburg gar merkwürdige Wogen öffentlicher Meinung aufwarfen; — doch lassen wir deren Besprechung, „ein politisch Lied, ein garstig Lied“, — sie verließen ich glaube so ziemlich zu beiderseitiger Befriedigung, wenigstens waren gleich vergnügte Berichte in Blättern aus beiden Lagern zu lesen. — Hiemit sind auch die großen Ereignisse von zwei Monaten erschöpft; Kleineres ist auch wenig zu erwähnen. Das Kasino bietet derzeit einen sonderbar düsteren Anblick; die sonst so gastlichen Parterreräume fliehen Wirth und Gäste — umsonst wird Alles neu angestrichen und hergerichtet, eine Grabesstille herrscht im ganzen Raume und wenn nicht einige Ausschusmitglieder in anerkennenswerther Aufopferung mit etlichen wenigen einsamen Zeitungslesern die oberen Säale durchwimmelten, so könnte man das ganze Gebäude für ein von der Cholera okkupirtes Heim ansehen. Zum Glücke hat Herr Tanzlehrer Eichler im Speisesaal es unter-

nommen, die darnach stürmenden Marburger im Tanz und Anstand zu unterweisen und nächstens will in das Theater, in welchem wieder in letzter Zeit die verstecktesten Staubfäserchen aufgerüttelt worden, ein tollkühner Direktor mit einer vertrauensseligen Truppe einziehen, denn sonst böte unser Kasino eine ganz eigenthümliche Sehenswürdigkeit Marburgs!

Einer unserer wackersten Bauunternehmer zaubert mit staunenswerther Schnelle das schon sagenhaft gewordene Mädchenschulgebäude wirklich nicht nur aus dem Erdboden, sondern schon in den ersten Stock hinauf! Ob aber der Termin mit dem „unter das Dach kommen“ eingehalten wird werden können, — steht dahin, — es dürften aber unsere Stadtoäter kaum die Schuld auf Seite des Bauführenden finden!

Zu den verschiedenen Schulanstalten Marburgs trat jüngst die zur Heranbildung tüchtiger Hausfrauen hinzu! Wir wünschen den unternehmenden Marburger Damen herzlichst Glück und Erfüllung ihrer menschenfreundlichen Bestrebungen, — aber ich muß im Namen sämmtlicher Männer, die das Glück eine eigene, liebe Hausfrau zu besitzen, bereits genießen, erklären, daß die beste „Haushaltungsschule“ doch nur das praktische, wirkliche Leben ist!

Unser Stadtpark wird immer schöner und freundlicher! Ich glaube gewiß darum, weil

land, denn sie ahnen, daß ihre nationalen Ansprüche das erste Opfer sind, welches auf den Altar der neuen Allianz gelegt worden. Und werden die Polen bei der Reaktion im Reichsrathe ausharren, wenn sie die Hoffnung aufgeben, mit Hilfe dieser Partei für die Bagellonische Idee zu wirken?

Die Wahlen in Kroatien haben vor Allem die Partei Startschewitsch gestärkt, die, sechsundzwanzig Mitglieder stark, im neuen Landtag zehn Genossen mehr zählt, als im früheren. Die Mehrheit besitzt diese Partei zwar auch dann noch nicht, wenn die Unabhängigen und die Wilden mit ihr gehen; aber sie ist doch stark genug, um die Scandale mit noch besserem Erfolge zu wiederholen und kann sich auf die Zustimmung der Wähler berufen.

Nihilisten wurden in Moskau unter sehr starker Gensdarmariebegleitung zum Bahnhof geführt, um behufs weiterer Untersuchung nach Petersburg abgeliefert zu werden. Unterwegs fielen Marktbesucher in großer Menge über die Gefangenen her und mißhandelten sie mit bestialischer Rohheit; Gensdarmen mußten die Gefesselten gegen die Wuth der Masse schützen. Das also ist das „Volk“, welches die Nihilisten durch die schrecklichsten Verbrechen zu befreien suchen und das sind die Bundesgenossen im Rettungskampfe?!

Die englische Presse höhnt Frankreich, daß es von der Zusammenkunft in Stier-niewice ausgeschlossen worden; die Pariser entgegen aber, daß ja auch die Königin Viktoria dort nicht eingeladen war, wo Fragen erörtert worden, die England viel mehr interessiren dürften, als Frankreich. Letzteres sammle sich, England jedoch werde beiseite gesetzt und vereinsamt. Frankreich habe durch seine Haltung seit zwölf Jahren die Achtung seiner Feinde erworben, England dagegen sich verhaßt gemacht von einem Ende der Welt bis zum andern.

Vermischte Nachrichten.

(Die Tracht des chinesischen Kriegsgottes.)

Die chinesische Armee kannte bis zur neuesten Zeit gar keine Uniform und trug der Soldat als Erkennungszeichen bloß ein viereckiges Täfelchen auf der Brust, auf dem das Wort Ping (Krieger) geschrieben stand. Jetzt aber werden europäische Uniformen auch in der chinesischen Armee eingeführt und hat daher jede Truppengattung ihre eigene Tracht. Bei der Priesterschaft in Peking entstand nun die Frage, welche Uniform man nun dem Kriegsgotte, dessen martialische Gestalt in dem Ta-Kien-Tempel selbst steht und der bisher auch nur die gewöhnliche chinesische Tracht trug, anlegen sollte. Die Frage wurde dem Kultusminister vorgelegt, welcher dahin entschied, daß der Kriegsgott seine alte Tracht beizubehalten habe. Es mögen jedoch in dessen Tempel auch die neuesten Uniformen der Armee aufgehängt werden und bleibe es diesem Gotte dann freigestellt, welcher Uniform er sich bedienen wolle.

(Ein schwarzer Zauberer.) In Lagos (Afrika) wurde Adeosun, ein schwarzer Zauberer, als Mörder von drei eingebornen Frauen zum Tode verurtheilt. Thatsächlich hat er zwölf Weiber gemordet, wie sich aus den im Busche gefundenen Skeletten ergab. Das Vorgehen, welches Adeosun gebrauchte, um die Opfer an sich zu locken, war sehr einfach. Er besaß Festsche und Zaubermittel, schlich sich in die Häuser begüterter Frauen ein und machte ihnen auf dem Wege einfacher Taschenspielerlei vor, er habe die Macht, den Werth irgend eines Gegenstandes zu verdoppeln. Waren seine Opfer fette, so beschwagte er sie, eine Summe Geldes in sein Haus zu bringen. Es wird vermuthet, daß er die Frauen mit verbundenen Augen niederknien ließ, ihnen ein Huhn in jede Hand gab und sie dann mit einem Schwerte tödtete. Diese Todesart ist um so wahrscheinlicher, als Adeosun, ein Neger aus Porto Novo, geraume Zeit Scharfrichter des Königs von Dahomey war, bei dem er genug Gelegenheit hatte, sein Handwerk zu erlernen. Er entfloh von Dahomey und fing in Lagos das Geschäft eines Zauberers an. Die Geschwornen sprachen nach kurzer Berathung das „Schuldig“ über den Angeklagten aus, der während der Gerichtsverhandlung die größte Unverschämtheit an den Tag gelegt hatte; sie empfahl außerdem, die Hinrichtung öffentlich und mit dem Strange vorzunehmen.

(Ein betrogener Diamantenhändler.) Der Diamantenhändler Citron in Paris trug schon seit einiger Zeit sich mit Selbstmord-Gedanken. Er war nämlich den Vorspiegelungen zweier Abenteuerer zum Opfer gefallen, welche von ihm unter dem Vorwande, daß sie am Kap eine noch unausgebeutete Diamantenmine gefunden, Kapitalien angeblich zum Betriebe der Gruben herausgelockt. Kaum waren die beiden Schwindler, ein Arzt und ein Kaufmann, im Besitze des Geldes, so begaben sie sich in's Kapland und sandten von dort nach einiger Zeit an Citron ein Kästchen mit angeblich aus der neuentdeckten Grube stammenden Diamanten. Die Sendung wurde genau untersucht und die Steine als vortrefflich erkannt. Citron zögerte daher nicht, den Beiden die weiteren Summen, die sie für Ausbeutung der glänzenden Minen verlangten, einzuschicken. Bald darauf erhielt er eine Depesche, welche ihm anzeigte, daß er betrogen sei und daß die Mine nicht existire. Citron war von dieser Nachricht, welche einen sehr bedeutenden Theil seines Vermögens als verloren darstellte, so erschüttert, daß er sofort einen Selbstmord versuchte, der jedoch vereitelt wurde, worauf er einige Tage später aus dem Fenster sprang. Am darauf folgenden Morgen erlag der betrogene Diamantenhändler, der fünf Kinder hinterläßt, den Verletzungen.

(Gegen Stammgäste der Gefangenhäuser.) Der Justizdirektor in Luxemburg hat nachstehende Verfügung erlassen: 1. Individuen, welche als Unverbesserliche zu der Bevölkerung der Gefängnisse zählen, sind von dem gewöhnlichen

Nahrungsmodus ausgeschlossen und einem Disziplinarmodus unterworfen, welcher darin besteht, daß sie bei Wasser und Brod gesetzt und der Kantine entbehren müssen, das heißt, denselben nichts weiter gereicht werden darf. 2. Diese Kategorie begreift: a) die Landstreicher und Bettler; b) Diejenigen, welche sich in Haft befinden, weil sie Scandal im betrunkenen Zustande erregt; c) Diejenigen, welche während der Frist von zwölf Monaten, in Vollziehung verschiedener Urtheile eingesperrt sind. 3. Der Disziplinarmodus ist von rechts wegen anzuwenden: a) während der Präventivhaft der Landstreicher und Bettler; b) von dem Tage an, an welchem diese Individuen zur Abbüßung eingekerkert werden. 3. Diese Brod- und Wasserkur dauert ohne Unterbrechung während der vier ersten Tage der Inhaftirung; dann wechselt sie mit dem gewöhnlichen Nahrungsmodus ab, so daß sie alle zwei Tage wieder eintritt. Während der ganzen Dauer des Disziplinarmodus ist die Entbehrung der Kantine absolut. 5. Dieser Disziplinarmodus erstreckt sich auf die Dauer von sechs Monaten. Von dieser Brod- und Wasserkur kann jedoch der Präsident der Verwaltungs-Kommission die Kinder, Greise und die schwächlichen Personen dispensiren.

(Lenkbares Luftschiff.) In der Gewerbehalle von Stuttgart zeigt Gustav Koch sein Modell eines lenkbaren Luftschiffes vor, das bereits in München im dortigen Glaspalaste zu verschiedenenmalen die Probe bestanden. Koch ist von der bisherigen Ballonform abgegangen. Sein Ballon, der bei einer Länge von 15 Metern einen Inhalt von 140 Kubikmeter hat, hat ungefähr die Form eines Zylinders, das hintere Ende ist gewölbt, das andere, das etwas nach aufwärts gerichtet ist, geht spitz zu, um die Luft besser durchschneiden zu können. Ein dreieckiges Segel, das am Hintertheil angebracht ist, dient als Steuer. Die Gondel, durch ein Gitterwerk mit dem Ballon verbunden, ist dazu bestimmt, einen Gasmotor aufzunehmen, bei dessen Speisung das in höheren Luftregionen aus dem Ballon selbst durch das (auf der untern Seite befindliche) Ventil entweichende Leuchtgas verwendet werden kann. Gegenwärtig dient als bewegende Kraft ein Knabe, der in der Gondel Platz nimmt — bei den Dimensionen des Modells beträgt die verfügbare Tragkraft nur 50 Pfund. Derselbe dreht ein Rad, dessen Bewegung mittels Transmissionen auf zwei weiter oben befindliche Räder übertragen wird, an welchen je vier Stäbe mit schiefstehenden Flügeln angebracht sind. Je nachdem man vor- oder rückwärts dreht, geht der Ballon vor- oder rückwärts, das Steuersegel gibt ihm die Richtung. Bei entsprechender Stellung des Steuers und wenn das eine Flügelrad außer Bewegung gesetzt wird, können auch scharfe Kurven beschrieben werden. Freilich geht die Bewegung noch langsam vor sich. Es wird aber Alles darauf ankommen, ob, was uns nicht unmöglich erscheint, bei Ausführung im

man in den Sommermonaten die meiste Arbeit des Verschönerns der besten und kundigsten Meisterin, der Mutter Natur, überlassen hat. Und so sollte es immer sein, — nur keine gewaltsame Künstelei! Lustig werden noch einigemal unsere sich gründlich bei den Herbstmanövern ausgearbeiteten 47er ihre wackere Kapelle im freundlichen Parke Musik Liebende und sie Würdigende erfreuen lassen, bis nach erfolgter, hoffentlich reicher Lese ein einsames Parkleben eintreten wird!

Ich hatte beim letzten Blaubern versprochen, von meinen Sommerreisen zu erzählen! Nun ich weiß nicht, ob Jemanden an der Erfüllung meines Versprechens gelegen, — gemahnt daran hat mich Niemand, — so will ich nur einiges Wenige anführen! Bei einer jener großen Rathhausparkmusiken in Wien unterfing ich mich einen Vergleich zwischen dem dankbaren Wiener Publikum und den Zuhörern im Marburger Stadtpark zu ziehen, — ich unterlasse das Resultat anzugeben, — allein verblüfft las ich vor vierzehn Tagen in einem „Tagespost“ Feuilleton, daß der Feuilletonist denselben Vergleich zwischen Wien und dem Stadtpark Graz unbedingt zu Gunsten der Grazer ausgefallen erklärte. Es geht doch nichts über ein warmes Lokalpatriotenherz!

Beim Besuch des prachtvollen Parlaments-

gebäudes bemerkte ich mit einigem Erstaunen, daß die Besucher des Abgeordnetenhauses nichts Eiligeres zu thun hatten, als die ganze Mar-morpracht des Saales und die neuen schönen Fresken bei Seite zu lassen, und sich emsigst den Sitz gerade „ihres“ Reichboten auszusuchen; und als ich gar drei geistliche Herren wahrte, die mit behaglichem Schmunzeln sich auf der äußersten Linken bei Herrn v. Schönerer's Plaze zu thun machten, begab ich mich auch auf die Suche und sah mir vom Sitzpunkte eines Mar-burger Abgeordneten die Herrlichkeit des Raumes an. Es machte sich soweit ganz gut, allein für meinen Besuchszweck bin ich schon lieber Zentrumsmann!

Das vielverlästerte Kalksburg mußte ich mir auch einmal ansehen, und ich muß gestehen, es machte auf mich einen sehr freundlichen, waldes- und bergesfrischen Eindruck! Es gelingt eben Niemand und keiner Institution, die Schönheit der Natur herabzudrücken!

Alsdann besah ich mir die Zusammenwirkung zwischen echter großer Ursprünglichkeit und modernem Lichte, die elektrisch beleuchtete Adelsberger Grotte; ich rathe jedem Nebenmenschen, der empfänglich hiefür ist, sich jene Eindrücke am Schauorte selbst zu holen, die ich gewonnen, mir bleibt hiemit mündliche und schriftliche Sprache aus!

Die große, blaue Adria veranlaßte ich auch mich wieder einmal zu wiegen, — es passirte mir jedoch nichts Erzählenswerthes dabei, — außer daß ich bei dieser Cholera durchschüttelten Zeit mit maßlosem Erstaunen die Melonen, Gurken und Obst in unglaublichen Mengen verzehrenden Italiener anstarrte.

Zum Schlusse machte ich unserer Landeshauptstadt einen Besuch und fand dort die alte Sehnsucht vor, die mich nun Jahr und Jahr zur bleibenden Einkehr lockt!

Schließlich allseits den besten Herbstgruß!

G.

Feuilleton.

Der Vincenz von Tannenberg.

Eine Dorfgeschichte von Dr. Emil Freyburger.

Am 1. Oktober des Jahres 18... war Tannenberg, ein kleines Dorf auf dem Schwarzwald, in großer Erregung. Vor dem neugebauten Schulhaus stand eine hohe, mit Kränzen, Fahnen und Bändern bunt geschmückte Tanne. Die Schuljugend trug ihren Sonntagsstaat und tummelte sich auf dem Vorplatz. Hin und wieder kam der Lehrer und gebot et was Ruhe.

größeren Maßstab so viel Tragkraft gewonnen wird, daß auch die Geschwindigkeit wesentlich gesteigert werden kann. Die Mittel zu solcher Ausführung sucht Koch, der ganz auf sich selbst angewiesen ist, durch seine Schaufstellungen zu gewinnen.

(Feuer in einer Wallfahrtskirche.) An den Sonntagen nach Maria Himmelfahrt und Maria Geburt ziehen alljährlich Pilger zur Marienkirche in Stoschendorf bei Reichenbach (Pr. Schlesien). Schon Samstag Abends treffen ProzeSSIONen ein, beichten und nächtigen theils betend, theils schlafend in der Kirche, sowie auf dem das nicht übergroße Gotteshaus rings umgebenden Kirchhofe. In Folge des vom Papst für die letzten drei Tage gewährten Ablasses war der Andrang am 13. Sept. Abends schon sehr bedeutend — Kirche und Gottesacker waren von Pilgern überfüllt. Da plötzlich, Nachts um 1 Uhr, fiel eine in der Nähe der Marienstatue befindliche brennende Kerze um und entzündete das Kleid der Madonna. An-dächtige, sowie durch den Ruf „Feuer!“ aus dem Schlafe geweckte Pilger stürmten nun der Ausgangstür zu, während die durch den Ruf gleichfalls alarmirten, außerhalb der Kirche befindlichen Wallfahrer neugierig dem Innern der Kirche zuströmten. In der Nähe der Haupt-thür entstand dadurch ein unentwirrbarer Knäuel; die Mahnrufe der Besonnenen übertönte das Hilferufen der besonders zahlreich vertretenen Frauen und Mädchen, und über die Schwä-cheren hinweg führte der Weg der Stärkeren. Zwei bejahrte Frauen gaben in Folge der hiebei erhaltenen Verletzungen noch in der Kirche ihren Geist auf. Kreisphysikus Dr. Heidelberg wurde sofort zur Stelle gerufen und wurde von ihm, unter Assistenz des gleichfalls herbei-gerufenen Wundarztes Dr. Frilich aus Lang-feisersdorf, den verletzten Personen, elf an der Zahl, die erste ärztliche Hilfe zu Theil. Bei Zweien ist sehr wenig Hoffnung auf Genesung vorhanden. Das Feuer selbst hat keine große Ausdehnung genommen, bei besonnenerer Hal-tung hätte das schwere Unglück wohl vermieden werden können.

(Versicherungsbetrag und Erbschaftsge-bühr.) Der im Jahre 1882 verstorbene J. F. hatte sein Leben bei zwei Versicherungs-Gesell-schaften versichert. Bei der Verlassenschafts-Abhandlung verlangten die Steuerbehörde so-wie der Wiener Krankenhaushof, daß der Betrag dieser Policen, nämlich 58.581 fl., bei Berechnung der Erbschaftsgebühr miteinbezogen werde, was zur Folge gehabt hätte, daß die Policeninhaber mehr als 2000 fl. dem Fiskus hätten zahlen müssen. Das Landesgericht in Wien entschied jedoch, daß dieser Betrag nicht in die Erbschaft gehöre, indem die Erben diese Versicherungsbeträge nicht aus dem Titel des Erbrechtes, sondern des Versicherungsvertrages erhalten, diese Beträge somit keinen Gegenstand der Verlassenschaftsverhandlung bilden. — Das Ober-Landesgericht in Wien verordnete aber in Folge des von der niederösterreichischen Fi-

nanzprocuratur in Vertretung des Aerars und des Wiener Krankenhaushofes eingebrachten Rekurses die Einbeziehung der Versicherungs-summen in die Nachlaß-Inventur, in der Er-wägung, daß die in Frage stehenden Policen und die aus den diesfälligen Versicherungsbe-trägen entsprungenen, erst nach dem Tode des Versicherers realisirten Rechte in den Nachlaß des J. F. gehören, weil derselbe über diese Vermögenswerthe die uneingeschränkte freie Verfügung bis zu seinem Tode hatte, die Erben diesfalls keinerlei Rechte unter Lebenden er-worben haben. — Der Oberste Gerichtshof hat jedoch — dem Rekurse der Erben stattge-bend — nunmehr entschieden, daß der erstich-terliche Bescheid aus dem darin ausgesprochenen Grunde und in der weiteren Erwägung aufrecht zu erhalten sei, daß der Erblasser als im Be-sitze der Versicherungssumme befindlich anzu-sehen ist, denn der Verstorbene konnte, gemäß der Natur der Lebensversicherungs-Polizze, nie-mals selbst in den Besitz des Versicherungsbe-trages gelangen, mithin nicht testamentarisch vermachen.

(Die Einwohnerzahl Wien's im Sinken?) Der Wiener Magistrat veröffentlicht soeben eine Tabelle über die Bewegung der Wiener Bevölkerung während des zweiten Quartals 1884. Auf Grund dieses Ausweises ergibt sich folgender Vergleich zwischen der Zahl der Eheschließungen, Geburten und Todesfälle wäh-rend der zweiten Quartale der Jahre 1883 und 1884:

	Zweites Quartal 1883	Zweites Quartal 1884
Eheschließungen . .	1725	1666
Geburten	7551	7364
Sterbefälle	6291	5990

Man ersieht somit, daß seltamerweise während des zweiten Quartals 1884 in Wien nicht nur weniger Eheschließungen, sondern auch weniger Geburten und weniger Sterbefälle, als in dem gleichen Zeitabschnitte des vergangenen Jahres vorgekommen sind. Der Rückgang in der Sterbeziffer könnte vielleicht als ein erfreulicher Beweis der Verbesserung der Gesundheitspflege betrachtet werden; denn thatsächlich ist das Sterblichkeitsperzent in Wien seit Jahren im Sinken begriffen. Dagegen müßte aber dann die Abnahme in der Zahl der Eheschließungen als ein ungünstiges Sympton der wirthschaft-lichen Lage gelten; während der Rückgang in der Zahl der Geburten vielleicht, da diese Ziffer vorwiegend durch die Ausweise der niederöster-reichischen Gebäranstalt beeinflusst wird, als das Zeichen einer Verbesserung der — Moral in den ärmeren Klassen betrachtet werden könnte. Vielleicht aber wären alle diese Kom-mentare falsch, und liegt die Ursache der rück-gängigen Tendenz, welche alle zitierten Ziffern zeigen, einfach darin, daß die Einwohnerzahl Wien's nicht im Steigen, sondern — im Sin-ken begriffen ist?

(Sichere Heilwirkung.) Kongestivzustände, Athemnoth und alle Erscheinungen einer ge-

störten Blutzirkulation werden durch kurzen Gebrauch der echten „Moll's Seidlitzpulver“ mit Erfolg behoben. Eine Schachtel 1 Gulden. In den Apotheken und Materialwaaren-Hand-lungen verlange man ausdrücklich Moll's Prä-parat, versehen mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

(Ein Schuß in den Bahnzug.) Bei Mag-leinsdorf wurden am 15. d. M. Nachmittag die Passagiere des Personenzuges durch einen von unbekannter Hand auf den Bahnzug ab-gegebenen Schuß erschreckt; zwei Schrotkörner drangen durch ein geschlossenes gewesenes Fenster eines Wagens II. Klasse, und Bürgermeister Pöck von Wiener-Neustadt wurde an der Stirne leicht verletzt. Es liegt die Vermuthung nahe, daß ein unvorsichtiger Nimrod möglicherweise auf eine dort aufgestiegene Kette Rebhühner geschossen und sein eigentliches Ziel verfehlt.

Marburger Berichte.

(Kaiserpreis.) Fünfzig Dukaten, welche der Kaiser anlässlich seiner letzten Reise durch die Steiermark für die besten Pferde-züchter gespendet, wurden jetzt bei der Prämii- rung den Grundbesitzern Joseph Puntigam in Absberg bei Mureck, und Anton Petovar in Wasichen bei Luttenberg in gleicher Hälfte zu-erkannt.

(Störung des Deutschen Schulvereins.) Mathias Suppanz, Inwohner in St. Primus und drei Genossen, welche am 18. Mai die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe St. Georgen an der Südbahn gestört, die Mit-glieder beschimpft und lebensgefährlich bedroht, wurden vom Kreisgerichte verurtheilt und büßen ihre That durch folgende Strafen: Suppanz sechs Monate, Grundbesitzer Martin Kurnigg von Schleinig und Gärtnerlehrling Anton Nikola von St. Georgen je drei, Bahnarbeiter Michael Tschater von St. Georgen zwei Monate schweren Kerkers.

(Gemeindewesen) Der Landtag hat die Trennung der Ortsgemeinde St. Margarethen auf dem Draufelde in die selbständigen Ge-meinden Prepolo und St. Margarethen nicht bewilligt; er geht wie der Gemeindeauschuß von der Anschauung aus, daß eine solche Tren-nung nicht zweckmäßig sei, weil zwei so kleine Ortsgemeinden ihren Verpflichtungen im eigenen und übertragenen Wirkungskreise nicht entspre-chen könnten und die Verwaltungskosten zu hoch wären.

(Bezirksumlagen.) Der Landtag bewilligt dem Bezirke Windisch-Feistritz zu den vom Landesauschuß bereits genehmigten 35 Perzent noch 5, also im Ganzen 40.

(Neue Firmen.) In das Handelsregister des Kreisgerichtes wurden die Firmen: „Fer-dinand Pella, Spezereihandel in Cilli“ und „Brüder Negri, Holzhandel in Cilli“ eingetragen.

(Aus dem Wehstand.) In St. Benedikten, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, wollte ein Bauer sein Weib erschließen, streifte aber nur den

Auch von den Gemeinderäthen zeigte sich da und dort einer im neuen Rock, und der Pfarr-herz schaute, mit silberner Brille am Fenster stehend, bisweilen auf die Uhr. Auch sonst im Dorfe sah es nicht werktätlich aus. Kein Stall wurde gereinigt, kein Dung geführt; nur kam mancher Besen zum Vorschein, der rasch die Stufen der Treppe kehrte und dann hinter der Hausthür verschwand. Die Gänse, Enten und Hühner schnatterten und gaggerten eifriger wie sonst, als ob sie etwas besonderes ahnten; und selbst der Hahn auf dem Kirchturm fuhr un-ruhig umher, bis er endlich gegen Norden Posto-fakte, um einen schönen Tag zu weisagen. Was sollte denn das alles bedeuten? Kommt der Fürst des Landes heute nach Tannenberg? Aber die Fürsten reisen nicht auf Feldwegen. Oder kommt der Bischof zum Firmen? Aber weiße Kleider sah man nicht, die Firmung hatte schon nach Pfingsten stattgefunden. Gewiß, der Kreisrath kommt, um die neue Schule ein-zuweißen. Aber damals gab es noch keine solche Räthe.

Doch wozu willst du weiter rathen? Mache es, wie der Handwerksbursche dort mit dem hübsch geschmaltten Ränzlein auf dem Rücken, der schon von weitem die geschmückte Tanne er-blickte und beim Eintitt in das Dorf am ersten Hause ein Mütterlein frug, das, auf der Bank

mit Strickzeug sitzend, sich an der herrlichen Altweibersommer Sonne wärmte.

„Was es heute in unserem Dorfe gibt, wollt Ihr wissen? Ei, der Vincenz kommt.“

„Ja, wer ist denn der Vincenz?“ frug der Wandersmann weiter.

„Das will ich Euch gerne sagen“, erwie-derte die Alte. „Schnallt nur Euer Ränzlein ab und setzt Euch ein Weilchen. Ich bin sogleich wieder da, ich will Euch nur einen Zehrpennig holen.“

Mit diesen Worten ergriff die Frau ihren Krückenstock und hinkte in das Haus hinein. Man hörte sie aber nicht in die Stube ein-treten, sondern eine steile Treppe hinaufhimpeln, und es verging eine geraume Zeit, wäh-rend welcher der Handwerksbursche sein Ränzlein abschnallte, eine Haarbürste mit einem kleinen Spiegel hervorholte und sich zurecht frisirte, als sei er mit eingeladen zur heutigen Festlichkeit. Auch die Stiefel reinigte er an dem noch be-thauten Rasen und wollte sich gerade wieder niederlassen, als das Mütterlein über die Schwelle herausstolzerte und aus seinem Schurze drei glänzend rothe Paradiesäpfel heraus und über den kleinen Rain hinabrollten.

Mit zwei raschen Sägen erhaschte der Wanderer die herrliche Frucht und wollte sie

zurückgeben. Aber die Alte meinte: „Nein, nein, behaltet sie nur, das ist Euer Zehrpennig. Das Geld ist heuer rar bei uns und“ — indem sie den stattlichen Burschen von oben bis unten maß — „Ihr scheint auch keines zu brauchen. Aber Nessel, schöne Nessel hat es diesmal bei uns gegeben und Ihr esset sie vielleicht gern.“

Ein tapferer Biß in die eine der Früchte war für die Fragerin die beste Antwort; und nun begann sie von neuem: „Ja, der Vincenz soll heute kommen. Vor drei Jahren sandte er aus Amerika 2000 Thaler oder Dollars, wie man's nennt, zur Erbauung einer neuen Schule und schrieb dazu, wenn die Schule in drei Jahren fertig sei, so wolle er auch noch die Bänke, Defen und die übrige Einrichtung nach amerikanischem Muster schicken.“

„Aber“, meinte ihr Nebenmann, der ge-rade den Mund leer hatte und sich zu einem neuen Biß vorbereitete, bei uns draußen baut man mit 2000 Dollars noch kein Schulhaus.“

„Bei uns auf dem Schwarzwald auch nicht, obgleich im Gemeindewald viele Tannen stehen, und dort drüben, wie Ihr seht, ein schöner Steinbruch ist. Doch die Gemeinde rührte sich, nahm Geld auf, machte neue Umlagen und bekam noch durch den Amtmann von der Re-gierung einen Zuschuß. Die alte Schule war

Rücken und ist die Wunde nicht gefährlich. Nach diesem Versuche durchschnitt der Bauer sich die Ader der linken Hand und starb er an Verblutung.

(**Vau der Mädchenschule.**) Der Bau des neuen Schulgebäudes schreitet rasch vorwärts und dürften sich auch bald die Mauern des Sparkassegebäudes erheben. Dieser Bau wird eine Fierde der inneren Stadt bilden und sind wohl schon manche der 520 Protestanten wieder „katholisch“ geworden.

(**Zu Tode gestürzt.**) Gestern Früh wurde hier im Hofe der Franz Joseph-Kaserne der Infanterist Franz Wallner todt aufgefunden; wahrscheinlich hatte er sich in der Nacht zum Fenster hinausgehnt und dann das Gleichgewicht verloren. Der Sturz erfolgte drei Stockwerke tief.

(**In Beschlag genommen.**) Die letzte Nummer des „Slovenski Gospodar“ wurde konfisziert und sollen wieder Berichte über die Wahlen diese Maßregel veranlaßt haben.

(**Mädchenturnen.**) Auf mehrfach geäußerten Wunsch einiger hiesiger Familien wird unser bestbekanntester Turnlehrer Herr Markl einen Turnkurs insbesondere für jene Mädchen eröffnen, die die öffentlichen Schulen nicht oder nicht mehr besuchen. Es ist müßig, auf den hohen erzieherischen Werth des Turnens für Jedermann, namentlich für Mädchen, besonders hinzuweisen; wir wünschen nur im Interesse unserer heranwachsenden weiblichen Jugend, es möchten sich viele Familien entschließen, von dieser Gelegenheit lebhaften Gebrauch zu machen! Ein Inserat in unserem heutigen Blatte sagt hierüber Näheres.

(**Obstgenossenschaft.**) In das Genossenschaftsregister des Kreisgerichtes wurde die „Marburger Obstgenossenschaft mit beschränkter Haftung“ eingetragen. Dieses Unternehmen beruht auf dem Genossenschaftsvertrage, der am 27. Juli d. J. in Marburg geschlossen worden. Die Genossenschaft hat ihren Sitz in Marburg und bezweckt, Obst jeder Art (Kern-, Stein- und Beerenobst) entweder in frischem Zustande, in konservirter Form oder in aus Obst erzeugten Produkten zu verwerthen, zu diesem Behufe die nöthigen Absatzquellen aufzusuchen und hiedurch ihren Mitgliedern aus der Obstkultur den möglichsten größten Nutzen zu verschaffen. Den Vorstand bilden: 1. Der Obmann Herr Karl Arledter, Ingenieur und Hausbesitzer in Marburg — 2. dessen Stellvertreter Herr Nikolaus v. Bogdan, Gutsverwalter in Marburg — 3. der Kassier Herr Sylvester Fontana, Kaufmann in Marburg und die Herren: Dr. Franz Hirschhofer, Realitätenbesitzer in Gams bei Marburg — Dr. Heinrich Lorber, Advokat und Realitätenbesitzer in Marburg — Franz Robitsch, Bezirks-Schulinspektor und Realitätenbesitzer in Marburg — Dr. Johann Schmiderer, Realitätenbesitzer in Marburg — Franz Stampfl, Realitätenbesitzer in Marburg — Ludwig v. Bitterl, k. k. Notar und Realitätenbesitzer in Marburg — Dr. Othmar Reiser, Hof- und

Gerichtsadvokat und Realitätenbesitzer in Wien — Konstantin Wögerer, Realitätenbesitzer in Marburg und die Ersagmänner Franz Bothe, Realitätenbesitzer in Kranichsfeld — Joh. Baumann, Gutsverwalter in Windenau — Vinzenz Jöbstl, Verwalter zu Bickern. — Die Rundmachungen der Genossenschaft erfolgen durch die „Marburger Zeitung“. Die Haftung jedes Mitgliedes erstreckt sich im Falle eines aus der Jahresbilanz sich ergebenden Verlustes bis zur Höhe seiner Einlage. Die Zeichnung der Genossenschaftsfirmen geschieht dadurch, daß unter die gedruckte oder von wem immer geschriebene Firma der Genossenschaft, der Obmann oder dessen Stellvertreter und ein zweites Vorstandsmitglied ihre Namensfertigung hinzufügen.

(**Schulerweiterung.**) Der Landes-Schulrath hat die Erweiterung der einklassigen Volksschule zu Rothwein genehmigt.

(**Philharmonischer Verein.**) Wir machen neuerdings aufmerksam, daß die Aufnahme in die Musikschule des philharmonischen Vereines nur noch heute Vormittag von 9 bis 11 Uhr im Vereinslokale (Burggebäude) stattfindet.

(**Tanzschule.**) Der Unterricht, welchen der akademische Lehrer der Tanzkunst und ästhetischen Körperbildung, Herr Eduard Eichler von Graz, hier erteilt, hat bereits begonnen und können nur noch morgen und am Dienstag Aufnahmen stattfinden.

(**Vom Theater.**) Herr Direktor Zanetti veröffentlicht nun das Verzeichniß der für die nächste Saison engagirten Mitglieder und ersehen wir daraus, daß besonders die Operette sehr gut bedacht ist; auch stehen einige interessante Gastspiele in Aussicht. Wir können nur wünschen, daß das Bestreben des Direktors die vollste Anerkennung des Theaterpublikums finde.

(**Bauernverein.**) Wegen des Wettfahrens, das heute Nachmittag 2 Uhr auf dem Exerzierplatze bei Windenau stattfindet, wird die Versammlung des Bauernvereines „Umgebung Marburg“ verschoben und am nächsten Sonntag den 28. d. M. um 2 Uhr Nachmittag im Gasthause des Herrn Johann Lorber (St. Magdalena) abgehalten; auf der Tagesordnung stehen: 1. Antrag, betreffend die Aenderung der Landtags-Wahlordnung — 2. Antrag, betreffend Aufhebung der Weg- und Brückenmauthen — 3. Vortrag über Obstverwerthung — 4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

(**Obstausstellung.**) Am 5., 6. und 7. Oktober findet in Lichtenwald eine Obstausstellung und der betreffenden Werkzeuge, Literatur . . . statt und läuft die Anmeldefrist am 30. September zu Ende.

(**Druckfehler.**) Im Hauptartikel der letzten Nummer (Ausbreitung des Deutschen Schulvereines) soll es dritte Spalte, zwölfte Zeile von oben heißen: fünfunddreißig Mitglieder (nicht fünfundzwanzig).

(**Verpachtung der Mauthen.**) Am 4. Okt. werden bei der Finanz-Bezirksdirektion in Mar-

burg folgende Mauthen für die Jahre 1885, 1886 und 1887 verpachtet:

Station:	jährl. Fiskalpreis: fl.
Marburg Grazerthor, Wegmauth	4000
Marburg Kärntnerthor, Wegmauth	600
Marburg Drauthor, Wegmauth	1950
Marburg Draubrücke, Brückenmauth	6000
Marburg, Wassermauth	1300
Pöbniß, Weg- und Brückenmauth	300
Mahrenberg, Wegmauth	500
Zellniß, Wegmauth	70
St. Oswald, Wegmauth	30
St. Josef, Wegmauth	600
Gonobitz, Wegmauth	1136
Hohenegg, Wegmauth	2560

Letzte Post.

Die klerikale Mehrheit des Landtages von Ober-Oesterreich beabsichtigt, die Gehalte der Unterlehrer zu vermindern und die Vereinigung des Meßnerdienstes mit dem Lehramt wieder zu gestatten.

Der Sonderauschuß des böhmischen Landtages beantragt in Betreff der Zuckerkrise, die Regierung aufzufordern, daß sie die vom Reichsrathe verlangte Fachmänner-Kommission sofort einberufe.

Der kroatische Landtag wird am 30. d. M. eröffnet.

Ungarn will für die Ausfuhr des Getreides den Tarif ermäßigen.

In Berlin wurden die Wählerversammlungen der Freisinnigen durch Antisemiten und Sozialdemokraten gesprengt. Die Polizei machte von der blanken Waffe Gebrauch.

In Ferrara, Caserta und Cremona ist die Cholera ausgebrochen.

Der ehemalige Jesuitenpater Curci hat von seinen Schriften Alles verurtheilt und verworfen, was der Papst als gegen den Glauben, die Moral und Disziplin verstößend gefunden.

Die Regierung von Egypten hat die Tilgung der Staatsschuld eingestellt.

Das deutsche Geschwader an der Westküste von Afrika soll durch einige große Schiffe verstärkt werden.

Dankjagung.

Die gefertigte Schulleitung fühlt sich angenehm verpflichtet, den Herren Michael Wrekl, Dr. Johann Schmiderer, Gemeindevorsteher Johann Roth, fürstbischöfl. Verwalter Johann Baumann und Verwalter Johann Parz, die wesentlich zur Veranstaltung eines kleinen Schulschluffestes hierorts beigetragen haben, hiermit namens der theilnehmenden Jugend den wärmsten Dank auszusprechen.

Rothwein, am 17. September 1884.

Felix Maizen,
Schulleiter.

Möblirtes, gassenseitiges Zimmer,

in der Burg, auch für zwei Herren, sofort zu beziehen. (1086)

Anfrage: Forstwart Jäger, Burg.

ein früheres Bauernhaus, kaum größer als unseres da, und die Gemeinde schämte sich, so oft nur einmal ein fremder Herr durch's Dorf ging und die Kinder in dem elenden Häuschen singen und buchstabiren hörte.“

„Und der Vincenz?“ unterbrach sie der Wanderer.

„Der Vincenz hielt sein Wort. Als die Zeit herum und das Schulhaus fertig war, kam ein Frachtbrief mit der Meldung, es sei ein ganzer Eisenbahnwagen voll Sachen da und man solle sie bald abholen, denn sonst koste es Lagergeld. Da spannte der Pfahlhofbauer seine drei Säule vor den größten Leiterwagen und der Hirschwirth zwei Paar Ochsen vor sein schweres Holzfuhrwerk. Denn, wie Ihr werdet bemerkt haben, geht es ziemlich bergan nach Tannenbergr und von dem vielen Regenwetter war der Weg in der großen Hohlgrasse auch noch ausgeschwemmt.“

Der Nachbar nickte zustimmend, als wollte er sagen, nur immer weiter, daß wir an den Vincenz kommen.

Die Alte aber deutete auf die Straße und meinte: „Hier fuhren sie mit den Sachen vorbei. Ich und Rosali, mein Enkelkind, saßen gerade da beisammen und waren sehr verwundert über die neuen Schulbänke und begriffen

gar nicht, wie man nur darauf sitzen kann. Gelt, Rosali, so war es?“ frug die Großmutter ein Mädchen, das in diesem Augenblick hinter den beiden das Fenster öffnete und zwischen den Geraniumstöcken neugierig den Kopf herausstreckte.

„Wie meint Ihr, Großmutter?“ forschte das Mädchen und zog verlegen den Kopf zurück; aber das Fenster ließ sie offen und horchte zu, als die Großmutter mit ihrer Erzählung fortfuhr:

„Weil man dem Vincenz auf Verlangen nach Amerika eine Zeichnung und das Maas geschickt hatte — oder wie sagt man?“

„Ich weiß schon, den Bauriß“, warf der Hörer ein.

„Also den Bauriß, so paßt Alles ganz genau. Auch die Schulorgel fand einen guten Platz. Als nun der Bürgermeister zuletzt die Schublade aufschloß, lag ein Brief darin, welcher nur die Worte einhielt:

Am ersten Oktober werde ich nach Tannenbergr kommen, dann wollen wir die neue Schule einweihen. Vincenz.“

„Vormittags“ stand noch dabei, ich habe es selbst gelesen“, rief Rosali mit wichtiger Betonung zum Fenster heraus.

„Vormittags?“ wiederholte der Wanders-

mann und zog seine Uhr hervor, die an einer goldenen Kette hing. „Es ist schon 10 Uhr, da kann er bald kommen“, setzte er hinzu.

„Freilich kann er bald kommen“, sagte die Alte, „der Bürgermeister und der Rathschreiber sind schon gestern Mittag nach dem Bahnhof in die Stadt gefahren, um den Vincenz nicht zu verfehlen.“

„Wenn aber der Vincenz einen anderen Weg nimmt oder gar zu Fuß kommt? Die Amerikaner sind oft sonderbare Leute. Kennt denn der Bürgermeister auch den Vincenz, wenn er aussteigt?“ fragte der Handwerksbursche.

Die Großmutter schaute den Fragenden verwundert an. „Ob ihn der Bürgermeister kennt? Der Vincenz ist ja ein Tannenberger Kind. Vor zwölf Jahren ging er als ein armer Knecht über's Meer. Ich wollte ihn so gut wieder erkennen wie meinen eigenen Sohn. — Aber jetzt, Rosali, mach Dich auf den Weg, es ist höchste Zeit. Jeden Augenblick kann man auf dem Luginsland mit den Völlerschiffen das Zeichen geben, daß sie kommen, und dann sehest Du bei den Jungfrauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

Kalender für 1885.

Das neueste dichterische Produkt Ludwig Angenruber's bringt der im Verlage von Moriz Perles in Wien erscheinende, von Friedrich Bez herausgegebene „Illustrirte österreichische Volkskalender“ pro 1885. (Einundvierzigster Jahrgang.) Angenruber's tiefgreifende Erzählung trägt den Titel: „Gott verloren“. Daran schließt sich eine überaus feingefeilte Skizze von Ada Christen „Letzte Liebe“. Reinhold Scheffel, der rasch beliebte Bauerngeschichtenerzähler des „Volkskalender“, ist diesmal mit seinem „Strohmandl“ in die steirischen Berge gestiegen. Durch den Bregenzerwald, der uns durch die Arlbergbahn jetzt näher gerückt ist, führt uns Maler Adolf Obermüller als wegtundiger liebenswürdiger Reisebegleiter. Die Serie der praktischen Aufsätze des „Volkskalender“ ist wieder aufs beste versorgt, in erster Linie durch einen Artikel über die moderne Wundbehandlung, einen populären chirurgischen Lehrkursus, ferner durch reichhaltige Mittheilungen für den Hausgarten und Landwirth. Gedichte finden sich mit den besten Namen vor, so von Baumbach, Bodenstedt, Martin Greif, Hans Grasberger u. s. w. Dem Buche ist das neueste Lied des berühmten Viederkomponisten Josef Sucher beigegeben. Der stattliche Band, den eine reich illustrierte Jahresrevue abschließt, kostet kartonnirt 65 kr., broschirt 60 kr.

Der im Verlage von N. v. Waldheim in Wien erscheinende Kalender „Der Wiener Voté für 1885“ ist uns soeben zugekommen. Derselbe ist gleich seinen Vorgängern prächtig ausgestattet und reich illustriert. Einen glücklichen Wurf hat die Verlagsbuchhandlung durch die Veranstaltung einer Salon-Ausgabe gethan; diese wirklich prächtige Ausgabe (auf feinem Papier und in Glanzleinwand mit Gold und Schwarzpressung gebunden) eignet sich vortrefflich als Weihnachtsgeschenk.

Wie im vorigen Jahre, so erhält der Käufer dieses Kalenders auch heuer gegen geringe Nachzahlung als Prämie einen prachtvollen Farbendruck: „Unsere kronprinzliche Familie“ nach dem Aquarell von Alois Greil. Größe: 61 Centimeter (23 Zoll hoch) — 46 Centimeter (17 Zoll) breit. (Ladenpreis 6 fl.) Wir wünschen dem Kalender auch heuer den besten Erfolg.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Belohnter Glaube.

„Budapest, Em. Wohlgeboren! Vor ungefähr einem Monate wendete ich die Brandt'schen Schweizerpillen an, in dem Glauben, endlich das Arcanum gegen mich quälende Obstruktionen gefunden zu haben. Mein Glaube wurde durch das glänzende Resultat gerechtfertigt und bin ich durch den Gebrauch derselben gänzlich wieder hergestellt. Ich kann nicht umhin, Ihnen für dieses Mittel meinen ergebensten Dank auszusprechen. Ergebenst J. de Potteri, k. u. Honvedoberlieut. in Ruhestand. Hotel National.“ — An Herrn Apoth. Rich. Brandt, Zürich (Schweiz).

Die Apoth. R. Brandt'schen Schweizerpillen sind bei ihrer blutreinigenden Wirkung in fast allen chronischen Krankheiten vom größten Nutzen. — Von uns Allen geschätzt, müssen wir unsomehr darauf achten, daß wir uns auch die echten Pillen verschaffen. Auf dem Etiquette jeder Schachtel muß sich der Namenszug Richard Brandt und das weiße Schweizerkreuz auf rothem Grunde befinden. Die Schachtel kostet 70 Kreuzer in den Apotheken.

Angesichts der herrschenden Sterilität auf den Effectenmärkten verdient das stete Bemühen des **Banlhause** „Leitha“ Wien, Schottenring 15, erhöhte Anerkennung, indem dasselbe neustens wieder mit einem Prospekte hervortritt, in welchem eine Anleitung geboten wird, wie man seine Geschäfte in Wertpapieren entrichten kann, ohne dabei Gefahr zu laufen, Kourseinbußen zu erleiden. Das von diesem Hause prognostizierte oder Empfohlene hat sich schon so oft bewährt, daß auch diese neue Methode desselben für Durchführung von Transaktionen, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise erwecken dürfte.

Zur Ernennung eines geistlichen Bezirks-Schulinspektors.

Bezüglich der Mittheilung, daß ein Geistlicher zum Bezirks-Schulinspektor für Pettau-Luttenberg ernannt werden soll, wird uns von einem „Eingeweihten“ geschrieben:

„In maßgebenden Kreisen erkundigte man sich in Folge großen Druckes von klerikaler Seite, wo denn der Anfang mit geistlichen Inspektoren zu machen sei.

Im Bezirke Luttenberg, namentlich aber im Bezirke Pettau werden seit Jahren die Lehrer und Unterlehrer gegen Oberlehrer und umgekehrt gehetzt, so daß die Aeußerung der Oberlehrer: „Wie froh wäre ich, wenn ich nicht Schulleiter wäre“ und jene der Lehrer und Unterlehrer: „Es ist mir jeder Geistliche als Schulleiter lieber als der Oberlehrer“ etwas Alltägliches sind, und ist die Lehrerschaft mit Ausnahme nur einiger Schulen im Bezirke Pettau, und jene des Bezirkes Luttenberg durchgehends national-klerikal gesinnt und reis, einen Geistlichen als Inspektor zu verdauen. Man entschloß sich daher, im Falle als ein intelligenter, ruhiger (?) Priester auffindbar sei, denselben zum k. k. Bezirks-Schulinspektor zu ernennen.

In der That fand unser Reichsraths-Abgeordnete einen, der „sehr intelligent, ruhig, besonnen“ ist, der aber deswegen ins Priesterhaus ging, weil ihn die Eltern sammt Anhang gezwungen und weil er bei der Matura glänzend gefallen.

Als nun das Gerücht von einem zu hoffenden klerikalen Bezirks-Schulinspektor verbreitet wurde, dachte Jemand, daß er selbst zum Inspektor auserkoren sei, machte sich wiederholt bemerkbar und stellte auch in einer Lehrerversammlung in Pettau den Antrag: „Es soll in der Volksschule mehr Religion gelehrt werden.“ Dieser Antrag wurde angenommen und von allen Anwesenden mit „zivio“ begrüßt. Der erwähnte Jemand wurde aber nicht zum Inspektor ernannt, sondern ein „intelligenter“ Priester hiezu in Aussicht genommen.

Dem Volke ist deshalb nicht zu gratuliren; auch den Oberlehrern, Lehrern und Lehrerinnen nicht und nur einige Unterlehrer ohne Prüfung, aber voll Unterwürfigkeit und Demuth werden sich glücklich schätzen.

Der gerade Weg ist der kürzeste und darum wird wegen dieser Ernennung direkt „unterhandelt“.

Eingekandt.

Den Einsender des Artikels im „Slovenski Narod“ Nr. 197 vom 27. August d. J. bedauern wir sehr, daß er sich mit sonst nichts zu befassen weiß, als mit dem deutschen Abzeichen, welches wir am Hute tragen. Wir bekennen Farbe und wenn jenes Blatt noch schmählicher verdächtigt und denunziert, so lassen wir uns doch nicht einschüchtern.

Die Friedauer Handlungscommis.

Telegraphische Witterungsprognose

der k. k. Centralanstalt für Meteorologie in Wien vom 20. September 2 Uhr 55 M. N. M.
Mitgetheilt durch die Landes-Obst- u. Weinbauschule.
Luftdruck-Minimum: 755—760 Nordwestl. von Schottland.
Maximum: 770—765 Niederlande.
Zweites Minimum: Nördl. des Asow'schen Meeres.
Prognose: Nordwestliche Winde. Wechselnde Bewölkung. Dyne wesentl. Niederschläge. Schwache Winde.

Anlässlich des Trabwettfahrens spielt am Rennplatze die Musik-Kapelle des k. k. 47. Inf.-Regiments. Freih. v. Beck.

Abends 8 Uhr

Gesellige Zusammenkunft und

CONCERT

des Streichorchesters derselben Capelle

im Garten-Salon des

Hôtels Stadt Wien.

Entrée 20 kr. (1127)

Französischer Unterricht und Clavier.

Die Wohnung der französischen Lehrerin aus Paris **Mademoiselle Frédéric**, befindet sich in der **Burg, Brandisgasse Nr. 2. Hauptstiege, I. Stock, links.** (1116)

Der französische Curs beginnt mit 1. Oktober und können Schülerinnen jederzeit eintreten.

Turncurs für Mädchen.

Der Unterzeichnete eröffnet Anfangs Oktober einen Turncurs für Mädchen; allfällige Beitrittserklärungen werden (mit Ausnahme Sonntags) täglich von 12—1/2 1 Uhr Mittags in der Wohnung des Unterzeichneten: Schillerstraße Nr. 18. I. Stock, entgegengenommen. Das Unterrichts-Honorar beträgt pro Monat 1 fl. 20 fr. (1123)

Rudolf Markl,
k. k. Turnlehrer.

Anempfehlung.

Empfehle mein Lager von Glas-, Porzellan-, Steingut-, Gast- und Küchengeschirr

jeder Art, en gros und en detail, weisse und dekorirte Service, Spiegel, Lampen, Bilderrahmen, Glastafeln in solider und schöner Waare bei billigsten Preisen; auch werden alle Glaserarbeiten ausgeführt, wie auch fehlerhafte Spiegel neu belegt.

Hochachtungsvoll 1090

Franz Bernhard vorm. Em. Tappeiner
Marburg, Tegetthoffstrasse.

Preisherabsetzung

der Mogeiser-Käse u. z. kosten von nun an bis auf weiteres Grober per Kilo 60 kr., Fett- u. Dessertkäse 35 kr., Tafelkäse 20 kr. per Stück. Niederlage bei Herrn W. Verdajs. (1118)

Brauntweinfessel,

groß, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. (1072)

3. 13694. **Edikt.** (1103)

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg in Steiermark werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 22. März 1884 hier ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Baumeisters und Realitätenbesizers Ludwig Balzer eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Darthung und Anmeldung ihrer Ansprüche den **5. November 1884**

Vormittags 9 Uhr vor dem k. k. Notar als delegirten Abhandlungs-Commissär Dr. Matth. Reiser, Viktringhofgasse Nr. 15 zu Marburg in Steiermark zu erscheinen oder bis dahin ihre Anmeldegeseuche schriftlich hiergerichts zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Weiters werden Diejenigen, welche in diesen Verlaß etwas herzuschulden, angewiesen, bei der obigen Tagsatzung oder bis dahin hiergerichts schriftlich ihre Herzuschulden einzubekennen, widrigens gegen sie durch die Vormünder zur gerichtlichen Klage g. schritten werden würde.

Schließlich werden die allfälligen im Auslande befindlichen Erben aufgefordert, ihre allfälligen Erbsansprüche an den obigen Verlaß bis zum 5. November 1884 bei diesem Gerichte so gewiß geltend zu machen, widrigens die Verlassenschaft mit denjenigen, welche sich dahin erberklärt haben werden, vor diesem Gerichte abgehandelt werden würde, mit dem gleichzeitigen Bemerkten, daß sich bis nun die mj. Kinder des Erblassers Ludwig Balzer, Namens Amalie, Ludwig und Albin Balzer aus dem Besetze erberklärt haben.

R. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
am 9. September 1884.

Ein Bürgerschüler

aus gutem Hause, im 16. Jahre, wünscht in einer Manufaktur- oder Gemischtwaaren-Handlung als Lehrling unterzukommen. (1111)
Gefällige Anträge: C. Wratschko, Gilli, Graben 61, I. Stock.

Bildungs-Unterricht für Tanz und Anstand.

P. T.

Ergebenst Gefertigter beehrt sich hiermit bekannt zu geben, dass (1112)

die Lehrcurse

für Kinder und Erwachsene bereits begonnen haben und finden weitere Einschreibungen nur noch bis Montag den 22. September während der Unterrichtsstunde von 5—8 Uhr im Casino-Speisesaale statt.

Hochachtungsvoll **Eichler.**

Bandwurm heilt brieflich

Dr. Bloch, Wien, Praterstr. 42. 177

J. J. Popp's Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungsfranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. (1032)

Die Brochüre

„Magen-Darmkatarrh“

sowie Prospekte versendet franco gegen Erstattung der Postkosten (10 fr.)

J. J. Popp's Poliklinik
in Seide (Holstein).

2 Studenten

werden bei einer anständigen Familie in ganze Verpflegung aufgenommen.

Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. (1028)

Eine Weinpresse,

fast neu, billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Exp. d. Bl. (1075)

Packfässer für Obst

sind billig zu verkaufen. (1114)

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein freundliches, hübsch möblirtes Monatszimmer vom 15. Oktober l. J. (1078)
Adressen abzugeben im Compt. d. Bl.

Ein Dunkelschimmel,

elegante Figur, sechsjährig, sehr gut und fromm, in Lauf und Zug verlässlich, wird verkauft.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (1092)

Ein schön möblirtes Zimmer

ist sofort zu vermieten (1097)

Domplatz Nr. 6.

Als Bonne sucht ein

Mädchen aus anständiger Familie, welches in dieser Eigenschaft schon bedienstet war, hier oder auswärts Stellung.

Adresse im Comptoir d. Bl.

Ein kleines Haus

mit Grund und Wald in Unter-Pöbersch Nr. 71 sehr billig zu verkaufen. (1101)

Anfrage bei der Eigenthümerin dortselbst.

Zu verkaufen

ein leichter Fuhrwagen, fast neu: Allerheiligengasse Nr. 14. (931)

Verstorbene in Marburg.

13. Sept.: Ruttig nothgetauft Johanna, Bahnschloßerstoßter, Bergstraße, Lebensschwäche; 14.: Patron Michael, Holzschneider, 64 Jahre, Wiltringhofgasse, Lungentuberkulose; 16.: Burgay Helena, Dienstmagdstoßter, 8 Monate, Neue Kolonie, Magen- und Darmkatarrh; 17.: Kottanig Apollonia, Wirthschafterin, 50 Jahre, Magdalena-Platz, Lebererkrankung; 17.: Eschuschnig Albin, Friseurinsohn, 1 Monat, Lungentzündung; 18.: Krizan Frida, Nähterstochter, 4 Monate, Mühlgasse, Lungentzündung; 19.: Spita Georg, Bahnkonduktorssohn, 7 Wochen, Fabriksgasse, Magen- und Darmkatarrh.

Dankjagung.

Mein seliger Mann war bei der wechselseitigen Lebensversicherungs-Anstalt

„Sanus“

in Wien mit 2000 fl. versichert. Ich kann es nicht unterlassen der löbl. Anstalt, welche durch Herrn Johann Gaizer am Burgplatz in Marburg vertreten ist, öffentlich meinen innigsten Dank für die so schnelle Auszahlung auszusprechen.

Nach Abgabe der Todesfall-Dokumente an Herrn Gaizer wurde mir der versicherte Betrag schon nach 3 Tagen angewiesen und ohne jeden Abzug ausbezahlt und kann diese humane Anstalt Jedermann auf das wärmste anempfehlen. (1128)

Josefa Pucher,
Schmiedmeisters-Witwe.

Ein großer Schüttboden gesucht.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (833)

Zahnarzt Magister

(1100)

A. FRISCHENSCHLAGER

ordinirt am 21. September l. J. und weiters jeden dritten Sonntag im Monat in

Marburg,

Hôtel Erzherzog Johann.

Gegründet 1847, in Wien und Budapest seit 1861.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier
Preis per Flasche 56 fr.

Johann Hoff's concentrirtes Malzextrakt
1 Flasche fl. 1.12, II. Flasche 70 fr.

Die medizinischen Kapazitäten, wie in Wien: Professoren Dr. Ramberger, v. Schrötter, Schnitzler, v. Kolitansky, v. Vajsa, Finger u. v. A.; in Berlin die Herren Professoren Dr. Frerichs, von Langenbeck, Dsc. Liebreich u. v. A. verordnen solche in vielen Krankheitsfällen mit sichtlich besten Erfolgen.

Johann Hoff's Brust-Malzextrakt-Bonbons
Nur echt in blauen Beuteln
à 60, 30, 15 und 10 fr.

Johann Hoff's Malzgesundheits-Chokolade
per 1/2 Kilo I. fl. 2.40, II. fl. 1.60.
per 1/4 Kilo I. fl. 1.30, II. 90 fr.

Glückliche Heilerfolge

von Brust- und Lungenleiden, Verdauungsschwäche und Abzehrung.

An Herrn JOHANN HOFF,

dem Erfinder und Erzeuger der Malz-Präparate, k. k. Hof-Lieferant der meisten Souveräne Europas etc. etc.,
Wien, I., Graben, Bräunerstraße 8.

Marburg, 19. Jänner 1883.

E. W. Im Jahre 1876 war ich 7 Monate an Lungenkatarrh erkrankt und als Nachwehen in den Jahren 1881/82 häufiges Blutbrechen, immerwährende Heiserkeit und Husten, schlaflose Nächte, dabei Brustbeklemmung und Athemnoth, daß ich mit Mühe und Vorsicht eine Stiege steigen konnte. Alle angewendeten Mittel, die strengste Diät brachten nicht die geringste Linderung und ich hatte Aussicht, ein sieches Leben fortzuführen. Mit 1. Oktober v. J. begann ich Ihr Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier und Hoff'sche Malzextrakt-Bonbons zu gebrauchen, nach 1 Monat fühlte ich Besserung und jetzt nach 4 Monaten bin ich vollkommen hergestellt, so gesund wie früher. Meinen innigsten Dank und bitte dies zu veröffentlichen, damit diese unübertrifflichen Heilmittel allen Leidenden bekannt werden.
Hochachtungsvoll Ihr dankbarer
1080)

E. Kollmann, Vermessungs-Inspektor, Marburg.

Ärztliche Heilerkennung.

I. Deutsches Hospital in Philadelphia, den 12. Mai 1881.

Senden Sie mir gefälligst ein Duzend Flaschen Johann Hoff'schen Malzextrakt. Ich bin mit dessen Wirkung sehr zufrieden. Mein Patient kann ohne dasselbe nicht mehr existiren.

Dr. Med. C. Naab, Arzt des deutschen Hospitalen zu Philadelphia.

II. Philadelphia, den 11. Mai 1881.

Herr Dr. C. Wilson hat mir für meine zur Zeit nährende Frau das Johann Hoff'sche Malzextrakt als das beste und durchgreifendste Mittel für den beabsichtigten Zweck empfohlen. (Bestellg.)

Dr. med. Chas. F. Turnbull, Assistentarzt des Professors Jefferson im medizinischen Kollegium in Philadelphia.

Depôts in Marburg: F. P. Solasch, Hauptplatz. Agram: Apotheke der Barmherzigen, Erzbischöfliche Apotheke und Salvatorapothek. Cilli: J. Kupferschmied, Ad. Marek, M. Matić, Apoth. Klagenfurt: W. Thurwald, Apoth. am neuen Markt. Krainburg: Franz Dolenz. Laibach: Peter Lafnik. Pettau: J. Kasimir.

60 hohe Auszeichnungen.



Vom tiefsten Schmerze ergriffen geben die Gefertigten Nachricht von dem Hinscheiden der Frau

Johanna Ritter, geb. Müller,

welche am 19. September 1884 um 9 Uhr Abends nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 63. Lebensjahre am Razerhofe bei Marburg selig im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle der theuren Dahingeschiedenen wird Sonntag den 21. d. M. um 5 Uhr Nachmittags vom Sterbehause zum städt. Friedhofe überführt und zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 22. d. M. um 10 Uhr in der Aloisikirche zu Marburg gelesen werden.

Razerhof am 20. September 1884.

Franz Ritter,
Cornelia Langer geb. Ritter,
Marie Ritter,
Albine Ritter,
als Kinder.
Franz und Emil Ritter,
als Enkeln.
Johann Langer,
als Schwiegersohn.

Zeno Müller,
Abt des Stiftes Admont, als Bruder.
Theresia Klinger, geb. Müller,
Rosalie Zehetner, geb. Müller,
als Schwestern.
Bertha Ritter, geb. Stramlitsch,
als Schwiegertochter.

II. steierm. Leichenaufahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

FRANZ SWATY,

Verwerthung von Weinrückstände, Branntwein-, Liqueur-,
Franzbranntwein- und Cognacsprit-Fabrik

in
Marburg a/D.

Fabrik: Schmidergasse 3 und 5, Niederlage: Kärntnerstrasse 30
empfiehlt seinen vorzüglichen (1124)

Muscateller Weintreberbranntwein

garantirt echte abgelagerte Waare.

International Line.

Triest nach New-York direct.

Die grossen erstklassigen Dampfer dieser Linie fahren regelmässig nach New-York und übernehmen Ladung und Passagiere zu den billigsten Preisen bei bester Verpflegung.

Nach New-York. Abfahrt von Triest.

Dampfer „Germania“ 4200 Tons, 10. Oktober.

Dampfer „East Anglia“ 4200 Tons, 25. Oktober (ungefähr).

Passage: Cajüte fl. 200. Zwischendeck fl. 60.

Wegen **Passagen** wende man sich an **J. Terkuile**, General-Passage-Agent, **Via dell' Arsenale Nr. 13, (Teatro comunale), Triest.** Wegen **Frachten** an **Schenker & Comp., Zelinkagasse, Wien.** (1068)

Capacitäten der Medizin im Auslande verordnen **Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser** als das Beste für Mund und Zähne.

Herrn Dr. J. G. Popp,

k. k. Hof-Zahnarzt, (836)

Wien I., Bognergasse Nr. 2.

Unterzeichneter erklärt Ihnen mit Vergnügen, daß er Ihr Anatherin-Mundwasser, sowie Ihre Anatherin-Bahnpasta gebraucht und dieselben bestens empfehlen kann.

Buarest, 11. Dezember 1881.

Dr. Valdesco,

Professor der medizinischen Facultät in Buarest, Chefarzt des Colpa's Spitals, Mitglied vieler rumänischer und ausländischer wissenschaftlicher Vereine, Besitzer vieler Orden.

Zu haben in

Marburg in **Bancalari's Apotheke**, bei Herrn **A. W. König**, Apotheke zur **Mariahilf**, Herrn **Jos. Noss**, Apotheker, **Herren Moriö & Bancalari** und Herrn **R. Martinz**.

Wien: **Baumbach's Ww.**, Apotheke und **C. Krisper**; —
Leibnitz: **Rusheim**, Apotheke; **Mured**: **Steinberg**;
Apotheke; **Luttenberg**: **Schwarz**, Apotheke; **Pettau**:
Apotheke; **W. Feistrip**: v. **Gutowski** Apotheke,
W. **Wrag**: **Kalligarsitsch**, Apotheke; **Gonobiz**: **Fleischer**,
Apotheke; **Wadtersburg**: **Andrien**, Apotheke, sowie in
sämmlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanterie-
waarenhandlungen Steiermarks.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

Ist das echte

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

von **CAWLEY & HENRY** in **PARIS**.
VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!

Nur echt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel **LE HOUBLON** enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Nr. 10174.

(1122)

Kundmachung.

Der Voranschlag des Gemeindehaushaltes und der Gemeindeanstalten für das Jahr 1885 wird im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 16. bis 30. Sept. 1884 öffentlich aufgelegt.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg am 15. Sept. 1884.

Der Bürgermeister: **Dr. Duchatsch**.

Nr. 10140.

(1121)

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird hiemit bekannt gegeben, daß die im Rathhause befindlichen Gewölbe und zwar am 27. September 1884 Vormittags 10 Uhr das Gewölbe Nr. 3 unter dem Einfahrtsthor mit der Jahresmiete als Ausrufspreis per 60 fl. und am 27. September 1884 Vormittags 11 Uhr die Gewölbe Nr. 5 und 6 neben der Aufgangsstiege mit der Jahresmiete als Ausrufspreis per 100 fl. für die Zeit vom 1. Jänner 1885 bis Ende Dezember 1887 im Wege der Meistbotverhandlung in der städtischen Amtskanzlei am Rathhause vergeben werden, wozu Pachtlustige versehen mit einem 10% Badium eingeladen werden.

Die näheren Pachtbedingungen sind hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen. Marburg am 12. September 1884.

Der Bürgermeister: **Dr. Duchatsch**.

Obstaustellung.

Der unterzeichnete Obstbauverein veranstaltet in der Zeit vom 4. bis incl. 6. Oktober l. J. zu Marburg eine

Obstaustellung,

welche alle Gattungen Obst umfassen wird.

Obstproduzenten der Bezirkshauptmannschaft Marburg werden zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Ausstellung eingeladen und wollen ihre diesfälligen Anmeldungen unter Angabe der auszustellenden Obstgattungen und des Platzbedarfes spätestens bis 25. September 1884 an den Verein gelangen lassen.

Bemerkt wird noch, daß preiswürdiges Obst auch prämiirt werden wird.

Obstbauverein

für den Bereich der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg am 9. September 1884.

Die Vereinsleitung.

10.000 fl.,

ruhiges Capital, werden (ungetheilt) auf einen ersten Hausatz in Marburg dargeliehen.

Nähere Auskunft in der Advokatur-Kanzlei des **Dr. Serneq**, hier. (1117)

Tafel-Äpfel

(zum Export geeignet) kauft jedes Quantum, gegen Cassa, **J. Fleber**.

Zu erfragen beim **Vinder Sahu**, Marburg, Mühlgasse 3. (1120)

Als Compagnon

oder unter anderen Bedingungen wünsche ich mich, wo auch immer, an einem Spezerei- oder Manufaktur-Geschäfte, mit einer Einlage von 1000-1500 fl. thätig zu betheiligen. (1126)

Briefe erbitte unter „Kaufmann 126“ an die Exped. d. Bl.

Im Mellinghof

bei Marburg werden vom 20. d. M. an schöne Winteräpfel mit den besten Preisen bezahlt. (1110)

Gänzlich

verlustfreie Börsengeschäfte.

Neu! Prospekte, so lange der Vorrath reicht, franco **Neu!**
u. gratis. Probe-Expl. des finanz. Börsen-
Verlof.-Bl. „Leitha“ mit inhaltsreicher **Brochure** kostenfrei.
BANKHAUS „LEITHA“ (Halmai), **WIEN**, Schottenring 15.

Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und ohne Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William
Endersson erfundene amerikanische 964

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-
Depot **J. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19.**
Depot in **Marburg** bei Herrn
W. König, Apoth.

Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos und sicher
wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der
Hühneraugen angewendet. (847)

Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-
Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehr-
maligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche
Operation schmerzlos entfernt werden kann. Preis einer
Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum
Herausziehen der Hühneraugen

23 Kr. ö. W.

NB. Beim Ankaufe dieser Präparate wolle das P. T. Publikum ausdrücklich Bittner's Fabrikate
verlangen und nur jene als echt anerkennen, welche die volle Firma „Julius Bittner's Apotheke in
Gloggnitz“ tragen und alle ähnlichen Erzeugnisse als unwürdige Nachahmungen zurückweisen.

Haupt-Versendungs-Depot: **Gloggnitz, Niederösterreich, in Julius Bittner's Apotheke.**

Dr. Schmidt's Hühneraugenpflaster, Dr. Behr's Nerven-Extract sind stets vorrätig in
Marburg bei Herrn J. D. Bancalari, Apoth.,
sowie in allen Apotheken Steiermarks. 847

Dr. Behr's Nerven-Extract

ein nach ärztlicher Vorschrift aus Heilpflanzen
bereiteter Extract, welcher sich seit vielen Jahren
als vortreffliches Mittel gegen Nervenschmerzen,
Migräne, Schias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen,
Epilepsie, Lähmungen, Schwächezustände und Pol-
lutionen bewährt. Dr. Behr's Nerven-Extract wird
auch mit bestem Erfolge angewendet gegen: Sicht
und Rheumatismus, Steifheit der Muskeln, Ge-
lenks- und Muskel-Rheumatismus, nervösen Kopf-
schmerz und Ohrensausen. Dr. Behr's Nerven-
Extract wird nur äußerlich angewendet.

Preis einer Flasche mit genauer Gebrauchs-An-
weisung 70 Kr. ö. W.

Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen,
hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger

etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und
kalter Witterung zu Fusstouren bemüht sind
und doch trockene und warme Füße behalten
wollen, kann nur das k. k. aussch. priv.

wasserdichte Ledernahrungsfett

von (881)
J. Bendik in St. Valentin

als das beste und billigste
Lederkonservierungsmittel für
Schuhwerk, Pferdegeschirr,
Maschinenriemen, Wagen,
bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der
Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd-
und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe
verwendet wird.

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo 10 fl. — 2 1/2 Kilo
5 fl. — die s. g. 1/4 Dose, 40 1/2 fl. — 1/2 Dose,
18 1/2 50 kr. — 1/4 Dose, 8 1/2 25 kr. — 1/8 Dose,
8 1/2 12 1/2 kr. — **Wiederverkäufer** bei Sendungen
von 5 fl. aufwärts franco Packung und Station,
nebstbei Rabatt.

Lager in **Marburg** bei Herrn **Josef
Martinz**, in **Graz** bei Herrn **Fr. Konrath**,
sowie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt!
Denn es gibt so viele Schmierer,
die 's Publikum nur irreführen;
willst aber dein Lederzeug dauerhaft und nett,
kaufe bloß Bendik's wasserdichtes Ledernahrungsfett.

Billigste & reellste Bezugsquelle Hamburg's für Caffee, Thee, südl. Weine, Cognac, Rum etc.

Ich offerire portofrei franco Verpackung gegen Nachnahme:

Caffee in Säcken von 5 Kilo aufwärts.

Campinas & Domingo	feinst ö. W. fl.	1.10,	fein	0.80,	mittl.	0.55	per Kilo.
Ceylon	" "	1.40,	"	1.25,	"	0.85	"
Java & Menado	" "	1.60,	"	1.30,	"	0.80	"
Perl	" "	1.65,	"	1.25,	"	0.95	"
Arabischer Mocca	" "	1.70,	"	1.35,	"	1.10	"

Thee in Origl. Kist. von 1 Pfd. aufwärts.

Gruss-Thee	feint ö. W. fl.	1.75,	fein	1.40,	mittl.	0.65	per Kilo.
Congo & Moning	" "	6.50,	"	4.—,	"	1.20	"
Souchong	" "	7.—,	"	4.50,	"	1.50	"
Pecco	" "	9.50,	"	5.75,	"	2.25	"
Melange Ermakoff (russ.)	" "	10.75,	"		"		"
Elb-Caviar, grobkörnig	" "	4.—,	"	2.75,	"	1.75	"
Astrachan, (russ.)	" "	15.—,	"	12.—,	"	8.50	"
Austern & Seefische	"						"

Austern & Seefische aller Art zu billigsten Marktpreisen. (1067)

JOH. R. HELLER, HAMBURG, Grimm 12.

Reinheit sämtl. Waaren garantiert.

Ueber Weine, speziell Medicinal-Tokayer,
Cognac & Rum liegen separate Preislisten auf.



**MACK'S Ulmer
Doppel-Stärke**

(Alleiniger Fabrikant H. Mack, Ulma, D.)
— Bewährtestes u. vollständig
unschädliches Stärkemittel —
gewährt grösste Erleichterung
beim Plätten u. enthält alle er-
forderlichen Zusätze zur siche-
ren Herstellung von blendend
weisser, gleichmässig steifer
und sogenannter Glanzwäsche.
Überall vorrätig
per Packet von 1/4 Ko. 20 Kr

927

Grosse Preisermässigung!

Grosse Preisermässigung!

Freundliche Einladung.

Zum Bezuge von **Kaffee, Thee, Delicatessen** aus unseren renommirten **Hamburger** en gros
Magazinen vorzüglichster Waare **billigste Preise portofrei, franco Verpackung** unter
Nachnahme. (596)

Kaffee in Säcken von 5 Kilo	fl. ö. W.	Thee in eleganter chines. Packung	fl. ö. W.
Gesindekaffee wohlschmeck.	3.20	Congogrus ohne Staub, fein, pr. Kilo	1.50
Rio, fein kräftig	3.50	Congo, extrafein	2.30
Santos, ausgiebig, reinschm.	3.80	Souchong, extrafein	3.50
Cuba, grün, kräftig, brillant	4.25	Pecco Souchong, extrafein	4.70
Perl-Mocca afric. echt, feurig	4.45	Kaiser Melange (Familienthee)	4.—
Ceylon, blaugrün, kräftig	4.95	Tafelreis, extrafein pr. 5 Kilo	1.40
Goldjava, extrafein, milde	5.20	Jamaica-Rum, Ia 4 Liter	4.15
Portorico, delicat, kräftig	5.30	(Caviar, Ia) Fass 4 Kilo Inh.	7.50
Perlkaffee, hochfein, grün	5.90	(milde gesalzen) " 1 " Fass	2.50
Java, grossbohlig, hochfein, delicat	5.95	Matjesheringe) " 5 Kilo Fass	2.—
Arab. Mocca, edel, feurig	7.20	neue Delicatessen) und	2.60

Preisliste über ca. 300 Consum-Artikel gratis franco.

ETTLINGER & Comp. HAMBURG, Weltpost-Versand.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung
von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen
und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz;
in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen
und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren.
Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem
Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit A. Moll's
Unterschrift und Schutzmarke versehen ist.
In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 Kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel-
A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen
die hartnäckigsten **Magen- und Unterleibs-Be-
schwerden**, Magenkrampf, Verschleimung, Sod-
brennen, bei habitueller **Verstopfung**, gegen Leber-
leiden, **Blutanschwemmung**, Hämorrhoiden und die
verschiedensten **Frauenkrankheiten** haben den-
selben eine seit Jahrzehnten stets steigende Ver-
breitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel
gegen **Brust- und Lungenleiden**, gegen
**Scropheln, Hautausschläge u. Drüsen-
krankheiten** und zur Hebung des allgemeinen
Ernährungs-Zustandes schwächlicher Kinder.
Preis fl. ö. W. pr. Flasche f. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt
durch

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, aus-
drücklich Moll's Präparate zu verlangen und
nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift versehen sind

Marburg: A. Mayr und J. Noss, Apotheker.
M. Morič & Bancalari, M. Berdajs. (24)

Cilli: Baumbach's Erben, Ap.
Prassberg: Fr. Rauscher.
Pettau: H. Eliasch, Ap.
Rädkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Erster allgemeiner Beamten-Verein.

Billigste Lebensversicherungs-Gesellschaft

der österr.-ung. Monarchie.

40 Millionen Gulden Versicherung mit 6 Millionen Gulden Reserven.

An der Lebensversicherung können auch Nichtbeamte theilnehmen.

1104)

Für den Local-Ausschuss in Marburg:

Josef Jonasch,
k. k. Realschulprofessor,
Obmann.



R. Gebarth, Wien.

Niederlage

von

Regulir-Füllöfen
R. GEBURTH.

Landwirtschaftliche Maschinen
Umraht & Comp.

Perlmooser

Portland-Cement.

Blooker's entöltes Cacao-Pulver.

Henry Nestle's Kindernährmehl.

Franzbranntwein mit Salz.

Bodenwachs m. Wachs.

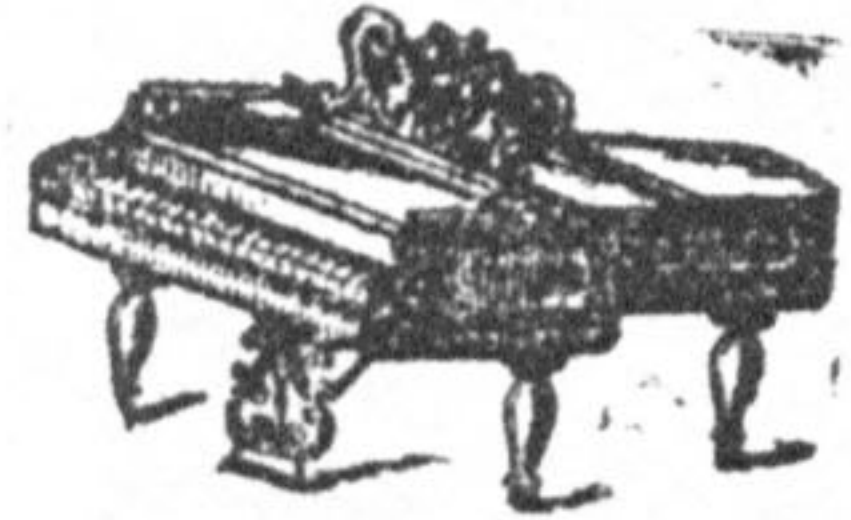
Alleiniges Depôt der (1016

Piemontesischen Reis-Erzeugnisse

bei

Roman Pachner & Söhne.

Marburg a/D.



Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz

Concert-, Salon- und Stutzflügel

(652

wie auch **Pianos** aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firma **Gottfried Creram, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650. Claviere anderer Firmen fl. 280—350. Piano von fl. 350 bis fl. 600, Clavier-Verschleiss und Leih-Anstalt von **A. Thierfelder, Wien, VII., Burggasse 71.**

**Wein- und Obst-Pressen,
Trauben- und Aepfel-Mühlen**

verbreitet in vielen Tausenden Exemplaren nach allen Ländern der Welt. Neueste und anerkannt vorzüglichste Konstruktion in solidester Ausführung.

Alle Grössen von 90—1600 Liter Inhalt. Preise billigst. Zeichnungen und Adressen, wo von unseren Wein-Pressen im Gebrauche sind, senden franco und gratis. Solide Agenten erwünscht. Man schreibe an

782

Ph. Mayfarth & Comp.,

WIEN II., Praterstrasse 78, und Frankfurt a. M.,

Eisengiesserei und Fabriken landwirthschaftl. u. Weinbau-Maschinen.



Alle 1908
Frauen

erhalten sofort auf Verlangen,
gratis per Post, Probenummern
der gediegenen und reichhaltigen
Illustrirten Hausfrauen-Zeitung.
(Erscheint alle acht Tage, Abonnement:
vierteljährlich 75 kr. mit Zustellung.)
Verlag: Richard Dopper, Wien,
9. Bez., Porzellangasse Nr. 13.

Theodor Noderer & Comp.,

protokoll. Bank- & Lombard-Geschäft,


WIEN, I., Hessgasse Nr. 7 im I. Stock,

empfehlen sich

1. Zur Durchführung solid angelegter **Effecten-Speculationen.**
2. Zur **Placirung von Capitalien**, gegen monatliche Abrechnung und Auszahlung der Gewinnste wie bisher.
3. Zum commissionsweisen **Ein- und Verkauf** aller Gattungen **Werthpapiere.**
4. Zur Gewährung von **Vorschüssen** bis zum vollen **Betrage** auf **Lose, Actien**, u. s. w.
5. Zur Ertheilung vortheilhafter **Rathschläge** an Kapitalisten, welche **Börse-Effecten** zu **theuren Coursen** in Händen haben.

Nichtanonyme Anfragen werden prompt erwiedert.

(1014

Die erste  österr.

Thüren-Fenster- und Fussboden-
Fabriks-Gesellschaft

WIEN IV., Heumühlgasse 13, etablirt **1817**

unter der Leitung von **M. Markert**

empfiehlt ihre grossen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern inclusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquettböden.

Die Fabrik ist durch ihre grossen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, von Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Comptoirs etc. etc., ausserdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen mit Ausnahme von Wohnungsmöbeln.

(1011

Sonntag den 5. Oktober 1884

findet mit Bewilligung des h. k. k. Finanz-Ministeriums und des h. k. k. Ministeriums des Innern
Nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr auf dem Hauptplatze zu Marburg eine

große Volks-Lombola

statt,

deren Reinertragniß zur Anschaffung von Bekleidung und Lernmittel an arme würdige Volksschulkinder ohne Unterschied der Confession und Nationalität verwendet wird.

Lombola-Gewinnste:

- 10 Terne à 3 Silbergulden
- 6 Quaterne à 5 Silbergulden
- 4 Quinterne à 10 Silbergulden
- 2 Centerne à 20 Silbergulden
- I. Lombola: 25 Stück k. k. Dukaten
- II. Lombola: 50 Stück Silbergulden

in Fassung.

Die Lombola-Karten können gelöst werden in sämtlichen Tabaktrafiken und Kaffeehäusern, bei Herrn Scheikl (wo die Gewinnste angesetzt sind), bei dem Portier der Südbahn-Werkstätten und in den Lokalitäten, welche durch eine Avisokarte bezeichnet sind; dann am 5. Oktober von 9 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittag am Hauptplatz auf der Tribüne.

Preis einer Karte 20 fr.

Programm:

Um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Nachmittag durchzieht die Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle mit klingendem Spiele die Hauptstraßen der Stadt.

Schlag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr beginnt die Lombola auf dem Hauptplatze, woselbst eine Tribüne errichtet ist, auf welcher sich die Lotto-Kommission befindet, und werden die durch ein weißgekleidetes Mädchen gezogenen, kontrollirten Nummern nach jedem Zuge auf 4 Seiten sichtbar ausgesteckt.

Das P. T. Publikum postirt sich auf dem Hauptplatze und kann auch von den Fenstern der Wohnungen aus mitspielen; — es müssen im Falle Gewinnste gemacht werden — durch Lucherschwenken Zeichen gegeben werden, damit die Kommission mit der Fortsetzung der Ziehung einhält, bis die Glückskarte revidirt und der allfällige Gewinn behoben ist.

Die gezogenen Nummern werden deutlich vernehmbar von der Tribüne ausgerufen und hat jeder Mitspielende sich mit Bleistift zu versehen, um die auf seiner Karte befindliche gezogene Nummer durchstreichen zu können.

Vor jeder gezogenen Nummer erfolgt ein Hornsignal; nach jedem beendeten Lernspiel spielt die Musikkapelle. — Jede Karte enthält 3 Reihen mit je 5 Nummern, d. i. 15 Nummern; — es müssen, um Gewinnste beheben zu können, bei Terno 3 Nummern in einer Reihe, bei Quaterno 4 Nummern in einer Reihe, bei Quinterno 5 Nummern in einer Reihe, bei Centerno 10 Nummern in zwei Reihen, bei Lombola aber alle 15 Nummern gezogen worden sein. Die Glückskarte wird nach behobenem Gewinne abgenommen.

Während jeder Nummernziehung erfolgt eine kleine Pause, damit ein allfälliger Gewinn angedeutet, revidirt und behoben werden kann; sollten mehrere Gewinne gleichzeitig angemeldet werden, so entscheidet eine Sonderziehung, wobei die höchste Nummer für den Gewinn bezugsberechtigt ist.

Die Terne, Quaterni, Quinterni und Centerne werden in der Reihenfolge ihrer Anmeldung und nach geschehener Feststellung ihrer Richtigkeit rasch ausbezahlt.

Die gleichen Bestimmungen gelten auch für die Lombola, nur mit dem Unterschiede, daß nach Anmeldung der ersten Lombola 10 Minuten gewartet wird. Erfolgt keine weitere Anmeldung, so wird der Gewinnst mit 25 Dukaten ausgefolgt. Bei weiterer Anmeldung findet eine Sonderziehung statt und werden dann beide Gewinnste ausgefolgt. Erfolgt nur die Auszahlung des ersten Gewinnstes, so wird die Ziehung bis zur Anmeldung der zweiten Lombola fortgesetzt, für welche der Gewinnst von 50 Silbergulden in gleicher Weise erfolgt wird.

Eine, nach Auszahlung aller Gewinnste der einzelnen Abtheilungen erfolgende nachträgliche Anmeldung wird nicht mehr berücksichtigt.

Ueber alle, während der Ziehung vorkommenden Zweifel und Anstände entscheidet das Comité endgiltig. Unbefugte Störungen sind zu vermeiden und hintanzuhalten.

Im Falle ungünstiger Witterung wird die Lombola am nächstfolgenden, vom Wetter begünstigten Sonntag abgehalten und haben die gelösten Karten auch dann volle Giltigkeit.

Marburg, am 20. September 1884.

Das Lombola-Comité
des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder.